



**LANDKREIS**  
**ERDING**

## **PROTOKOLL**

---

**öffentlich**

**Büro des Landrats**  
**BL**

Alois-Schieß-Platz 2  
85435 Erding

Ansprechpartner/in:  
Claudia Kirmeyer

Zi.Nr.: 209

Tel. 08122/58-1129  
Fax 08122/58-1109  
claudia.kirmeyer@lra-  
ed.de

Erding, 08.12.2011  
Az.:

### **15. Sitzung des Ausschusses für Bildung und Kultur am 14.11.2011**

#### **Anwesend und stimmberechtigt sind die Kreisräte:**

Biller, Josef	bis 18.35 Uhr
Eichinger, Gertrud	
Empl, Korbinian	i.V.v. Fischer Siegfried
Kellermann, Otto	
Mittermaier, Georg	
Oberhofer, Michael	bis 18.20 Uhr
Peis, Hans	
Sievers, Nicole	
Slawny, Manfred	
Trinkberger, Helmut	
Wegmaier, Alexander	

#### **sowie als Vorsitzender:**

Landrat Martin Bayerstorfer

#### **von der Verwaltung:**

Fuchs-Weber Karin  
Schmittner Josef zu TOP 2  
Helfer Helmut zu TOP 3  
Mayer Elfriede  
Kirmeyer Claudia(Protokoll)  
Centner Christina

#### **Ferner nehmen teil:**

Frau Schüller von der FHaM Erding zu TOP 1

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 15:05 Uhr. Er stellt fest, dass form- und fristgerecht geladen wurde und Beschlussfähigkeit besteht. Ergänzungs- oder Änderungswünsche werden nicht vorgetragen. Somit gilt folgende



**LANDKREIS**  
**ERDING**

Büro des Landrats  
BL

## Tagesordnung

### **Öffentliche Sitzung**

1. Schulen des Landkreises  
Fortschreibung Schulbedarfsplanung 2020  
Vorlage: 2011/0953
2. Schulen des Landkreises  
Finanzielle Auswirkungen der Inklusion  
Vorlage: 2011/0954
3. Haushaltswesen  
Haushaltsberatung 2012;  
Bereich Schulen und Kultur  
Vorlage: 2011/0947
4. Bekanntgaben und Anfragen

**Öffentliche Sitzung des Ausschusses für Bildung und Kultur  
am 14.11.2011**



**LANDKREIS  
ERDING**

**1. Schulen des Landkreises  
Fortschreibung Schulbedarfsplanung 2020  
Vorlage: 2011/0953**

Büro des Landrats  
BL

**Der Vorsitzende**, berichtet, dass die Schulbedarfsplanung bereits am 01. Juli im Ausschuss für Bildung und Kultur vorgestellt wurde. Dazu wurden in der Zwischenzeit noch weitere Erkenntnisse bezüglich der einzelnen Schulen festgehalten. Auch die Situation bei den Eingangsklassen an Mittel-, Realschulen und Gymnasien wurde nochmals untersucht, die Ergebnisse liegen nahe an der Prognose. Der Rückgang bei den Eingangsklassen der Gymnasien beträgt rund 16 %, bei den Realschulen rund 12%. Dagegen gibt es eine Steigerung bei den Eingangsklassen an Mittelschulen, was die Akzeptanz für diese neue Schulform bestätigt. Er verweist auf die verteilte Vorlage und übergibt das Wort an Frau Schüller.

**Frau Schüller** bedankt sich für die Einladung und erklärt, dass die Berechnungsgrundlagen zum einen demographische Daten aus dem Statistischen Landesamt in Bayern sind, zum anderen die aktuellen Schüler- und Klassenzahlen vom Stand September. Die qualitativen Bewertungen der Schulen beruhen auf Gesprächen mit den jeweiligen Schulleitern, die vom Kooperationspartner kplan in Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Erding durchgeführt wurden. Die statistischen Auswertungen wurden von ihr selbst durchgeführt. Die qualitativen Interviews mit den Landräten sowie das Gespräch mit dem Schulleiter des Gymnasiums Dorfen wurden von Professor Kainz durchgeführt. Bezüglich der Demographie des Landkreises Erding erklärt sie, dass die Berechnungen mit einer Prognose-schranke von 5 % nach unten und 95 % nach oben durchgeführt wurde, in der mit 90- prozentiger Wahrscheinlichkeit die Bevölkerungsentwicklung der nächsten Jahre liegt. Die Gesamtbevölkerung im Landkreis Erding wird weiter steigen, es gibt aber einen grundsätzlichen Negativtrend bei den Geburtenzahlen. Wichtig für die Betrachtung ist das Intervall zwischen den Jahren 2000 und 2010. Auf Gemeindeebene zeigt sich eine Gesamtprognose für den Landkreis Erding von 1072 Geburten für den Landkreis Erding im Jahr 2020, also etwa 100 Geburten unter dem aktuellen Stand. Bei der Soll-Ist-Analyse wurde ein Standard-Prognose –Fehler von 5% pro Jahr angenommen, d.h. es ergibt sich ein langsam steigendes Prognoseintervall.

Bei den Gymnasien war in den vergangenen Jahren ein Trend nach oben ersichtlich, der ein wenig durch das Korbinian –Aigner -Gymnasium verfälscht wird, das sich erst im Aufbau befand. Im Jahr 2011 sind die Schülerzahlen niedriger, weil zum einen die 13. Klassen weggefallen, zum anderen die Einschreibezahlen gesunken sind. Bei Betrachtung des Soll- Ist-Vergleiches fällt auf, dass der Trend zur Höherqualifizierung zwar höher ist als prognostiziert, die Abweichung aber statistisch unauffällig.

Das Anne –Frank –Gymnasium verzeichnet den stärksten Rückgang bei den Einschreibezahlen. Das liegt auch am Aufnahmestopp, dieser wurde bei den Prognosen gleitend rückhängig gemacht. Die Verteilung zwischen den Gymnasien wird sich wieder an frühere Zahlen annähern. Die Abweichung für das Anne –Frank- Gymnasium lagen stets innerhalb des Prognosekorridors. Bezüglich der qualitativen Bewertung ist zu sagen, dass das Raumangebot momentan den Bedarf abdeckt, die Aufnahme von 7



**LANDKREIS**  
**ERDING**

Büro des Landrats  
BL

Eingangsklassen ist räumlich nicht möglich, derzeit gibt es 5 Eingangsklassen. Es besteht ein Mangel an Aufenthalts- und Speiseräumen, die Turnhalle ist sanierungsbedürftig, der Biologietrakt könnte effizienter gestaltet werden. Positiv ist der effizient gestaltete Physiktrakt. Die Schulleitung sieht Erding als Zuzugsregion und glaubt, dass die Schülerzahlen weiter steigen werden. Dieser Standpunkt wird von sehr vielen Schulleitern vertreten. Betrachtet man aber die in Frage kommenden Kinder, zeigt sich, dass der demographische Rückgang stärker ist, als alle Zunahmen bei den Übertrittsquoten in den letzten Jahren. Unter realistischen Annahmen kann sich die Übertrittsquote nicht so stark steigern, dass auch die Schülerzahlen steigen werden. Selbst eine Zuzugsquote von 5 % reicht nicht aus, um den demographischen Rückgang zu kompensieren.

Beim Korbinian –Aigner- Gymnasium in Erding sind trotz des Wegfalls der Jahrgangsstufe 13 kontinuierlich steigende Schülerzahlen zu beobachten. Natürlich ist der Trend etwas verfälscht, da in den ersten beiden Jahren noch Klassen gefehlt haben. Trotzdem wurde die Entwicklung unterschätzt, die Attraktivität des neuen Gymnasiums ist deutlich höher als erwartet. Daraus ist abzuleiten, dass bei größeren Planungen, wie z.B. Neubauten ein Planungsabstand von 7 Jahren, also die Jahre 2004 – 2011 generell zu lang ist. Zwischendurch sollen Kontrollrechnungen durchgeführt werden. Trotz dieser Entwicklungen ist die Raumsituation derzeit akzeptabel, allerdings besteht ein Defizit an Fachräumen. Seit dem Jahr 2008 wurden das Lehrerzimmer und das Sekretariat vergrößert, die Schulküche umgebaut, geplant ist auch die Verlagerung des Musikraums. Die Schulleitung geht ebenfalls von steigenden Schülerzahlen aus.

Im Gymnasium Dorfen ergibt sich der stärkste Trend nach unten bei den Schülerzahlen. Dies liegt am Wegfall der Kollegstufe 13 und einem kleinen Rückgang bei den Einschreibezahlen. Insgesamt fehlen 9 Räume, eine Erweiterung des Lehrerzimmers ist unerlässlich. Die drei Sporthallen reichen nicht aus, um den Schulsport lehrplangemäß auszuführen, es besteht ein Defizit von 18 Stunden. Positiv ist die Umfunktionierung der Hausmeisterwohnung in Klassenzimmer, die Planung des Sozial- und Verwaltungsraums sowie die Sanierung der Tiefgaragen. Bei der derzeitigen Schülerzahl fehlen am Gymnasium Dorfen nach den Berechnungen in Folge des Raumprogramms der Regierung von Oberbayern ca.1280 m<sup>2</sup>. Bei Berücksichtigung des Schülerrückgangs bis 2020 werden nach diesen Berechnungen ca. 800 m<sup>2</sup> fehlen. Speziell zu der Situation der Turnhallen wurde eine Detail-Analyse durchgeführt. Von Montag bis Donnerstag plant das Gymnasium Dorfen pro Turnhalle mit je 10 Stundenfeldern, freitags nur mit 6 Stundenfeldern. Anders als an den Erdinger Gymnasien befinden sich Eishalle und Schwimmbad nicht in unmittelbarer Nähe. Im Vergleich zu anderen Gymnasien stehen in Dorfen weniger Vollzeitlehrer und somit eine geringere Flexibilität bei der Stundenplanung zur Verfügung. Als Lösungsalternativen zum Turnhallenneubau sollte geprüft werden, ob auf Ausweichmöglichkeiten in der Mittel- und Grundschulturnhalle zurückgegriffen werden kann. Bisherige Analysen dieses Schuljahres haben ergeben, dass beispielsweise an Montagvormittagen freie Kapazitäten zur Verfügung stehen. Dies muss aber mit den betroffenen Schulleitern abgestimmt werden. Unter Umständen könnte an Freitagen auch mit acht Sportstunden geplant werden, wenn dies mit den Buslinien vereinbar ist. Zusätzlich kann eine veränderte Zusammensetzung der Voll- und Teilzeitlehrer zu einer erhöhten Planungsflexibilität beitragen. Die Schulleitung



**LANDKREIS**  
**ERDING**

Büro des Landrats  
BL

rechnet auf lange Sicht mit steigenden Schülerzahlen, durch den Ausbau der Autobahn ist zwar mit Zuzügen zu rechnen, diese können aber den Rückgang der Schülerzahlen nicht kompensieren. Nach der Einschätzung von Herrn Motschmann wird es auch beim Bau eines vierten Gymnasiums räumliche Engpässe geben. Alle Gymnasien sind von der Umstellung der Oberstufe betroffen, ab der 11. Klasse gibt es keinen festen Klassenverband mehr. Das macht auch Vergleiche und Auslassungsberechnungen auf Grund des unterschiedlichen Raumbedarfes schwierig.

Bei den Realschulen gibt es nur leichte Schwankungen. Es gibt zwar einen Trend zu verstärkten Übertritten, das bedeutet aber, dass mehr Schüler, die früher auf die Realschule gegangen wären, heute das Gymnasium besuchen oder Kinder, die früher auf die Mittelschule gegangen wären, heute auf die Realschule gehen. In den Prognosen ist der Einfluss auf die Realschulen relativ gering.

Bei der Herzog-Tassilo-Realschule sind die Schülerzahlen auf Grund von sinkenden Einschreibezahlen deutlich zurück gegangen. Es bestehen sowohl räumliche, als auch strukturelle Engpässe. Fachräume wurden in Klassenzimmer umfunktioniert, so dass jetzt ein Fachraummangel herrscht. Ein zweites Lehrer-, ein zweites Elternzimmer sowie ein Mehrzweckraum werden gefordert. Es ist lediglich ein einziger Raum in der Seminarschule für die Ausbildung von 43 Referendaren vorhanden. Die Schulleitung sieht auf lange Sicht steigende Schülerzahlen, in der Vergangenheit wurde zudem beobachtet, dass durch die erleichterte Übertrittsregelung und die Tendenz zum zweiten Bildungsweg die Kinder eher auf die Realschule gehen. Dazu trägt auch die FOS- Ansiedelung in Erding bei. Zudem fängt die Realschule in den Jahrgängen 6 bis 9 viele Rückläufer aus dem Gymnasium auf. Eine mögliche Lösung der Problematik könnte die Implementierung eines Kooperationsmodells und damit verbunden eine eventuelle landkreisübergreifende Zusammenarbeit sein, wobei die Standortfrage noch geklärt werden muss.

Bei der Realschule Taufkirchen gab es im Jahr 2009 einen deutlichen Einbruch in den Schülerzahlen, ansonsten bewegt sich die Prognose für die Schülerzahlen stets innerhalb des Prognosekorridors.

**Der Vorsitzende** erklärt, dass im Jahr 2010 die Zahlen nach oben gingen, da durch eine neue Buslinie Schüler aus Isen und Lengdorf nach Taufkirchen gelenkt wurden, um die Realschulen in Erding zu entlasten.

**Frau Schüller** fügt hinzu, dass der Landkreis Erding dadurch auch mehr Schüler innerhalb des Landkreises beschulen kann. Die Raumsituation ist auf Grund der Nutzung des alten Rathauses entspannt. 7 Eingangsklassen wären auf Dauer nicht tragbar, im Moment und auf längere Sicht wird es 5 Klassen geben. Die Schule sollte barrierefrei zugänglich werden, von Seiten der Eltern wird Schulsozialarbeit gewünscht. Allerdings wird auf Grund der ländlichen Strukturen keine deutliche Steigerung der Schülerzahl durch die Ganztagsbetreuung erwartet.

Die Mädchenrealschule Heilig Blut hat im Vergleich zum Vorjahr als einzige Schule bezüglich der Schülerzahlen eine Tendenz nach oben. Allerdings liegt die Zahl der Fünftklässlerinnen deutlich unter dem Durchschnitt der vergangenen Jahre. Die Ist –Entwicklung entspricht der Prognose. Die



**LANDKREIS**  
**ERDING**

Büro des Landrats  
BL

Raumsituation ist seit dem Umbau im Jahr 2008 entspannt. Ein leichter Rückgang der Anmeldezahlen wird festgestellt, trotzdem besucht eine große Zahl an Schülerinnen mit gymnasialer Eignung die Realschule.

Es wurde auch eine qualitative Befragung mit Schulen aus Nachbarlandkreisen geführt, die durch die Schüler- Im- und Exporte eng mit dem Landkreis Erding verflochten sind. Die Realschule Moosburg wird derzeit von 1166 Schülern besucht und verzeichnet sinkende Schülerzahlen, bei einem weiteren Rückgang könnten Schüler aus Wartenberg in Zukunft wieder die Schule in Moosburg besuchen. Im Landkreis Landshut gibt es derzeit starke Engpässe in der Realschule Vilsbiburg, vorübergehend sollen Module zur Raumentlastung eingesetzt werden. Auf Grund der demographischen Entwicklung ist aber kein Neubau einer Realschule geplant. Im Landkreis Mühldorf gibt es derzeit intensive Gespräche über eine Ressourcenerweiterung. Im Gespräch sind eine Erweiterung der Realschule Waldkraiburg oder ein Neubau im Landkreis Mühldorf. Im Landkreis Ebersberg ist langfristig keine Erweiterung der Realschule Markt Schwaben geplant, die dreizügige Realschule Poing könnte um einen Zug erweitert werden. Bezüglich einer landkreisübergreifenden Zusammenarbeit ist Ebersberg gegenüber Erding sehr offen. In den Gymnasien sind keine Erweiterungen, ebenso ist kein Neubau geplant.

Die Übertrittsquoten haben sich seit dem letzten Stand geringfügig geändert, zusätzlich wurde die Verschiebung des Einschulungszeitraumes auf 30. September mit eingerechnet. Diese hat aber keine Auswirkungen auf die endgültige Prognose. Bei anhaltendem Trend mit steigenden Schülerzahlen steigen auch die Übertrittsquoten ans Gymnasium, die Realschulen bleiben relativ konstant. Es gibt immer noch einen beträchtlichen Anteil an Hauptschülern, die aus der fünften Jahrgangsstufe an die Realschulen oder das Gymnasium übertreten. Bei gemäßigtem Trend liegt der Übertritt ans Gymnasium im Jahr 2020 bei 38%, die Übertritte an Realschulen bleiben relativ konstant, Auswirkungen zeigen sich erst bei den Wechslern in höheren Jahrgangsstufen.

Bei den Gymnasien werden die Schülerzahlen langfristig sinken, obwohl in den nächsten Jahren noch ein leichter Anstieg zu verzeichnen sein wird. Am Anne-Frank-Gymnasium und am Korbinian –Aigner -Gymnasium wird mit einem Rückgang von 100 Schülern, am Gymnasium Dorfen sogar mit einem Rückgang von 225 Schülern im Schuljahr 2020 gerechnet. Bei anhaltendem Trend werden die Schülerzahlen von 1148 in 34 Klassen auf 1044 in 31 Klassen zurückgehen. Am Korbinian –Aigner – Gymnasium sinken die Schülerzahlen von 1250 Schülern in 46 Klassen auf 1141 Schüler in 48 Klassen. Dies liegt an einer unterschiedlichen Jahrgangsstruktur. Am Gymnasium Dorfen gibt es einen Rückgang von 1230 Schülern in 37 Klassen auf 1005 Schüler in 30 Klassen. Bei gemäßigtem Trend sinken die Schülerzahlen am Anne-Frank-Gymnasium von 1145 auf 987 und die Klassenzahlen von 34 auf 30. Am Korbinian –Aigner -Gymnasium sinken die Schülerzahlen von 1250 auf 1091, die Klassenzahlen von 46 auf 44. Am Gymnasium Dorfen gibt es einen Rückgang bei den Schülerzahlen von 1230 auf 945, die Klassenzahlen werden von 37 auf 30 reduziert. Bei den Realschulen zeigt sich, dass sowohl in Erding als auch bayernweit die Zahl der Realschüler leicht angestiegen ist. In Erding gab es aber in den Jahren 2008/2007 und 2012/2011 insgesamt einen Rückgang der Realschülerzahlen. In Bayern beträgt die Zunahme der Zahl der Real-



**LANDKREIS**  
**ERDING**

Büro des Landrats  
BL

schüler seit dem Jahr 2006 insgesamt 6,6 %, im Landkreis Erding beträgt der Anstieg lediglich 1,5%. Im Schuljahr 2011/2012 gibt es einen faktischen Rückgang von 2% bei der Gesamtrealenschülerzahl im Vergleich zu einem Anstieg von 1,6% in der bayernweiten Prognose. Bei anhaltendem Trend sinken die Schülerzahlen an der Herzog-Tassilo-Realschule von 1235 in 45 Klassen auf 923 Schüler in 34 Klassen. An der Realschule Taufkirchen gibt es einen Rückgang von 933 Schülern in 33 Klassen auf 634 Klassen in 24 Klassen. Die Schülerzahlen an der Mädchenrealschule Heilig Blut werden von 1034 in 35 Klassen auf 687 Schülerinnen in 26 Klassen sinken. Bei gemäßigttem Trend sinken die Schülerzahlen an der Herzog-Tassilo-Realschule von 1235 Schülern in 45 Klassen auf 1012 in 37 Klassen, an der Realschule Taufkirchen sinken die Schülerzahlen von 1147 in 33 Klassen auf 669 in 26 Klassen. In der Mädchenrealschule Heilig Blut gibt es einen Rückgang von 1034 Schülern in 35 Klassen auf 738 Schülerinnen in 28 Klassen.

Zusammenfassend ist bezüglich der Demographie festzustellen, dass die Geburtenzahl im Landkreis Erding weiterhin rückläufig ist. Dieser Trend wird sich auch bis zum Jahr 2020 nicht ändern. Die Fertilitätsraten bei jungen Frauen sind rückläufig, die der älteren Frauen steigen. Die Einwohnerentwicklung in den letzten Jahren war stets positiv. Der durchschnittliche jährliche Zuwachs lag bei 0,93 %, die Bevölkerungsentwicklung wird sich auch in den nächsten Jahren in einem positiven Bereich bewegen. Hinsichtlich der Schülerzahlen an den höheren Schulen besteht ein deutlicher Trend zur Höherqualifizierung, auf Grund demographischer Entwicklungen wird aber ein langfristiger Rückgang der Schülerzahlen erwartet. Bei den Realschulen ist im Landkreis eine Steigerung der Schülerzahlen bis zum Jahr 2010 zu erkennen. Die Zahlen ab dem Jahr 2011/12 sind aber rückläufig.

Allgemein betrachtet hat die Ganztagsbetreuung in den letzten Jahren stark zugenommen, insbesondere die Form des offenen Ganztagsunterrichts, es sind aber deutliche Unterschiede zwischen städtischen und ländlichen Strukturen erkennbar. Um für diese Situation vorbereitet zu sein, wurden an den Schulen im Landkreis entsprechende Infrastrukturverbesserungen durchgeführt. Die Bewertung der Stellungnahmen der Schulleiter zeigt, dass die Intensivierung des Nachmittagsunterrichts auch weiteren Raumbedarf hervorruft. Allerdings kann eine Intensivierung des Nachmittagsunterrichts insbesondere Auswirkungen auf die Auslastungssituation der Turnhalle und der Bewegungsangebote haben. Sie bedankt sich für die Aufmerksamkeit.

**Kreisrat Peis** hält die Gespräche mit den Schulleitern für wichtig, insbesondere was den Raumbedarf betrifft. Der Bedarf ist vor allem am Gymnasium Dorfen und an der Herzog –Tassilo- Realschule gegeben. Probleme sieht er, wenn jetzt Investitionen getätigt werden und sich die Situation durch den demographischen Wandel später entspannt. Wirklichen Handlungsbedarf sieht er nur in Dorfen, wo das Lehrerzimmer und die Bibliothek den Anforderungen nicht genügen. Bezüglich der Situation der Turnhalle wurden kreative Lösungsvorschläge angeboten, es sind aber noch genauere Zahlen nötig ebenso wie für die Untersuchung eines Kooperationsmodells zur Entlastung der Herzog-Tassilo-Realschule.

**Kreisrat Oberhofer** sieht ebenfalls Handlungsbedarf bei der Bibliothek und Lehrerzimmer in Dorfen. Bei der derzeitigen Auslagerung von 8 Klas-



**LANDKREIS**  
**ERDING**

Büro des Landrats  
BL

sen in Container, der Entwicklung der Schülerzahlen und dem Trend zur Ganztagesbetreuung muss festgestellt werden, wie viele zusätzliche Klassenzimmer nötig sind.

**Kreisrat Wegmaier** merkt an, dass vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung eine detaillierte Prüfung der Raumsituation von Nöten ist. Die Alternativen zum Neubau der Turnhalle sollten ebenfalls geprüft werden.

**Kreisrätin Eichinger** bedankt sich für die differenzierte Prognose, die Anhaltspunkte für die nächsten 10 Jahre liefert. Der Landkreis Erding ist attraktiv für junge Menschen, deswegen verschiebt sich der Trend eventuell nach hinten. Nötig ist eine qualitative Verbesserung für die bestehenden Schulen und keine Neubauten.

**Der Vorsitzende** stellt fest, dass ein Ausbau der Herzog-Tassilo Realschule nicht sinnvoll ist. Auch aus Sicht des Schulleiters ist eine Entlastung des Standorts durch einen Ausbau nicht zielführend. Entlastung könnte durch ein Kooperationsmodell geschaffen werden, das auch langfristig Perspektiven bietet. Bei dramatischen Rückgängen der Schülerzahlen oder grundlegenden Änderungen der Schulformen kann flexibel auf die neue Situation reagiert werden.

**Kreisrat Kellermann** betont, dass es aus dem Gymnasium vor allem in den Anfangsklassen relativ viele Rückläufer an die Realschule gibt. Er fragt, ob der Übertritt an das Gymnasium zu einfach ist.

**Kreisrat Mittermeier** merkt an, dass aus Erfahrungswerten und der Sichtweise der Eltern der Übertritt eher zu schwer ist. Es sollen möglichst am Ende einer Jahrgangsstufe überall die gleichen Standards in den Hauptfächern vorherrschen. Er fragt Frau Schüller ob bei der Berechnung der Klassenzahlen die Absichtserklärung des Kultusministeriums, die Klassenstärke vor allem an Realschulen massiv zu senken, mit einbezogen wurde.

**Frau Schüller** verneint. Es wurde mit der durchschnittlichen Klassenstärke gerechnet. Man kann aber nachträglich aber noch Berechnungen mit einer anderen Klassenstärke durchführen.

**Herr Suhre** ergänzt, dass klare Zahlen vorliegen. 52% der Schüler haben eine Eignung für den Übertritt ans Gymnasium, tatsächlich entscheiden sich nur 30% dafür.

**Der Vorsitzende** merkt an, dass bezüglich der Klassenstärke bei deutlich weniger Schülern eine Auslastung der Schulen von nahezu 100% gegeben ist. Am Gymnasium Dorfen wird die Schülerzahl auf unter 1000 also um über 30 % sinken, deswegen wird der Raumbedarf bei den Klassenzimmern aber nicht um 30 % reduziert. Bereits im vergangenen Jahr und im aktuellen Schuljahr wurden schon einige Klassenteilungen vorgenommen, so dass die durchschnittliche Klassenstärke mittlerweile bei etwa 25 liegt. Raummodule sind keine langfristige Lösung, die Erweiterung um 8 Klassenräume im Jahr 2007 war dringend nötig. Im Jahr 2008 wurden an der Herzog-Tassilo-Realschule 12 Klassenräume geschaffen, es kann aber nicht ewig erweitert werden. Trotz steigender Einwohnerzahlen sin-



**LANDKREIS**  
**ERDING**

ken die Schülerzahlen an den Gymnasien, ein Bevölkerungswachstum ist bereits einkalkuliert. Das Zuwachspotential schwankt auch innerhalb der Gemeinden, Berglern hat z.B. seine Einwohnerzahl innerhalb von 20 Jahren mehr als verdoppelt. Auch Oberding, Eitting und die Stadt Erding haben ein größeres Wachstumspotential. Er bittet Frau Schüller um Ausführungen über Kooperationsmodelle.

Büro des Landrats  
BL

**Frau Schüller** führt aus, dass die Berechnungen anhand von Schülerzahlen, Schülerim- und Exporten aus dem aktuellen Schuljahr sowie der aktuellen Schulbuslinien für Schüler weiterführender Schulen durchgeführt wurden. Die Prognoserechnungen beginnen mit einem fiktiven Start der Kooperationsmodelle im aktuellen Schuljahr. Die Mittelschulprognosen aus dem Jahr 2009 waren für das aktuelle Schuljahr um 2,19 % zu hoch. Die Prognose für das Schuljahr 2020/2021 liegt daher zwischen 2 und 3% unter der aus dem Jahr 2009. Hört man Berichte über die gute Akzeptanz für die Mittelschule, so muss auch erwägt werden, inwieweit die Diskussion über die Gefährdung von Mittelschulstandorten Einfluss auf die Elternentscheidung hatte. Bei einem Kooperationsmodell handelt es sich um die Zusammenarbeit von Mittel- und Realschulen unter einem Dach, wobei die Eigenständigkeit der jeweiligen Schularten dabei bestehen bleibt. Die Schulpartner müssen in räumlicher Nähe liegen und mindestens zweizügig sein. Die Voraussetzung für eine solche Zusammenarbeit ist das Einverständnis der Schulaufwandsträger. Die Einführung erfordert die Genehmigung des Ministeriums für Unterricht und Kultus. Das Kooperationsmodell Dorfen hätte Potenzial für insgesamt 801 Schüler, davon 511 auf der Realschule in 20 Klassen und 292 auf der Mittelschule in 14 Klassen. Dabei würden aber zwei Drittel der Schüler an der Realschule Taufkirchen wegfallen, die Entlastung der Herzog-Tassilo und Mädchenrealschule ist nicht gegeben. Daher ist dieses Modell keine Option. Das Potenzial in Isen ist für 595 Schüler gegeben, davon 394 auf der Realschule (16 Klassen) und 199 auf der Mittelschule (10 Klassen). Dies würde eine Reduzierung der Schülerzahlen an der Realschule Taufkirchen von über 45% und keine nennenswerte Entlastung der Erdinger Realschulen bedeuten, was Isen als Standort ebenfalls ausschließt. In Oberding gibt es im Fall eines Kooperationsmodells im Schuljahr 2020/21 ein Potenzial von 467 bzw. 480 im Fall eines angenommenen Wachstums von 5 % in der Gemeinde. Die Zahl der Realschüler liegt bei 345 bzw. 347, die der Hauptschüler bei 122 bzw. 131. Es gibt praktisch keine nennenswerte Entlastung für die Realschule Taufkirchen/Vils, dafür würde die Schülerzahl an der Herzog-Tassilo Realschule auf 768 in 29 Klassen, an der Mädchenrealschule auf 622 Schüler in 25 Klassen zurückgehen. In Wartenberg liegt das Potenzial im Fall eines Kooperationsmodells bei 550 Schülern mit 279 Schülern auf der Real- und 269 Schülern auf der Mittelschule. Die Realschule Taufkirchen erfährt eine leichte Entlastung auf 706 Schüler (26 Klassen), die Schülerzahlen an den Erdinger Realschulen sinken moderat auf 844 Schüler (32 Klassen) an der Herzog-Tassilo- und 643 (24 Klassen) an der Mädchenrealschule. Im Kooperationsmodell Würth beträgt die Schülerzahl im Schuljahr 2020/21 401 Schüler, 252 an der Realschule und 149 an der Mittelschule. Für die Realschulen in Taufkirchen und Erding ergibt sich eine eher moderate Entlastung.

Die zusammenfassende Bewertung ergibt, dass die infrastrukturellen Voraussetzungen für ein Kooperationsmodell in Oberding trotz des Neubaus



**LANDKREIS**  
**ERDING**

Büro des Landrats  
BL

der Mittelschule begrenzt sind, es wäre aber mit einer Raumerweiterung zu rechnen.

Das Kooperationsmodell Wartenberg erscheint ebenfalls tragfähig. Ein Entlastungseffekt der Herzog-Tassilo-Realschule sowie der Mädchenrealschule Heilig Blut ist gegeben. Die Untersuchung der Grund- und Mittelschule ergab bei 199 Schülern (SJ 2010/11) einen Überschuss von 4 Klassenzimmern. Bei einer Prognose von 269 Schülern im SJ 2020/21 sind die Raumkapazitäten für die Umsetzung eines Kooperationsmodells hier begrenzt und wohl nur durch eine Raumerweiterung zu verwirklichen.

**Kreisrat Oberhofer** merkt an, dass bei dieser Berechnung die Heimvolksschule Wartenberg und die Marie- Pettenbeck- Schule zusammengefasst wurden. Es handelt sich aber um verschiedene Schulen.

**Frau Schüller** erklärt, dass die Anforderung für das Kooperationsmodell darin bestand, beide Mittelschulen zusammen zu fassen. Beim Kooperationsmodell Wörth zeigt sich, dass die Schülerzahlen an der Herzog – Tassilo – Realschule im Schuljahr 2020/21 bei ca. 849 liegen würden. Die Mädchenrealschule Heilig Blut würde 656 aufweisen, die Staatliche Realschule Taufkirchen (Vils) 734. Das Kooperationsmodell wäre insgesamt tragfähig, allerdings nur mit einer mäßigen Entlastung der Landkreis-Realschulen. Die Untersuchung der Grund- und Mittelschule Wörth aus dem Jahr 2009 ergab bei 103 Schülern (SJ 2010/11) einen Überschuss von 4 Klassenzimmern. Bei einer Prognose von 149 Schülern im SJ 2020/21 sind die Raumkapazitäten für die Umsetzung eines Kooperationsmodells hier begrenzt und wohl nur durch eine Raumerweiterung zu verwirklichen.

Eine politische Abwägung und Entschädigung der jeweiligen Vor- und Nachteile einer entsprechenden Realisierung eines Kooperationsmodells ist erforderlich. Als nächsten Schritt ist eine Abstimmung mit dem Ministerialbeauftragten für Realschulen sowie dem Ministerium für Unterricht und Kultus hinsichtlich der Umsetzung zu empfehlen.

**Kreisrat Peis** fragt, wie viele Räume in Oberding für die Realisierung eines Kooperationsmodells zur Verfügung stehen. Er möchte auch wissen, ob in die Berechnung auch mit einbezogen wurde, dass der Rückgang bei den Schülerzahlen an der Mädchenrealschule nicht so stark ausgeprägt sein wird. Die Eltern schicken ihre Töchter bewusst an diese Schule.

**Frau Schüller** bejaht, dieser Faktor wurde mit einbezogen. Eine detaillierte Auskunft über die Raumsituation kann Herr Kainz geben.

**Der Vorsitzende** merkt an, dass auch nicht ganz klar ist, inwieweit die Rückgänge der Zahl der Mittelschüler Auswirkungen haben. Der Teilungsfaktor ist auch von der Schülerzahl abhängig. Die Zahl der Realschulklassen kann auch noch nicht genau abgesehen werden. Für eine Genehmigung ist eine zweizügige Realschule erforderlich. Oberding bietet sich auch wegen den Schülerzahlen als Standort an. Auch der Landkreis Freising hätte Interesse an Oberding als Standort, da er von Schülern aus Hallbergmoos genutzt werden kann und die Realschule Eching ohnehin überlastet ist. Dadurch könnten Gastschulbeiträge erhoben werden. Im Landkreis Ebersberg läuft das Kooperationsmodell momentan dreizügig und wird eventuell um einen Zug erweitert. Damit fallen Standorte wie



Finsing, Forstern oder Ottenhofen an der Landkreisgrenze aus. Es sollte eine genauere Standortprüfung erfolgen, die meisten Chancen bieten Oberding und Wörth. Um einen Neubau zu umgehen sollte das Gespräch mit den jeweiligen Sachaufwandsträgern, Bürgermeistern und Schulleitern gesucht werden. Es besteht auch die Möglichkeit, dass Fachräume von den unterschiedlichen Schultypen gemeinsam genutzt werden können.

**Kreisrat Wegmaier** bittet im Zusammenhang mit der Schulsituation in anderen Landkreisen um eine genaue Standortprüfung und Feststellung der Voraussetzungen.

**Kreisrätin Eichinger** merkt an, dass es als Alternative zum Kooperationsmodell auch die Gemeinschaftsschule gibt, die als Zweige Mittel- und Realschulen und Gymnasien anbietet und ebenfalls eine Entlastung für die Realschulen bietet. Die vorliegenden Zahlen sind geeignet, auch dieses Modell zu prüfen.

**Der Vorsitzende** betont, dass es primär um die Entlastung der Herzog-Tassilo-Realschule geht. Im Gespräch mit dem Ministerialbeauftragten wurde unmissverständlich klar gestellt, dass lediglich ein Kooperationsmodell genehmigungsfähig ist, das zwei unabhängige Schulen unter einem Dach vorsieht. Eventuell kann die Verwaltung zusammengelegt werden und die Sachaufwandsträgerschaft auf eine Schule übertragen werden, ansonsten gibt es eine klare Trennung.

**Kreisrat Peis** weist bezüglich des Vorschlags der Gemeinschaftsschule darauf hin, dass eine kurzfristige Lösung nötig ist. Die Untersuchung der potenziellen Standorte ist jetzt aktuell, anschließend soll eine weitere Diskussion erfolgen. Das Modell einer Gemeinschaftsschule bietet langfristig keine Perspektive.

**Kreisrat Oberhofer** sagt, dass eine Orientierung am Machbaren nötig ist. Das maximal Mögliche ist momentan ein Kooperationsmodell. Die Situation muss realistisch betrachtet werden, es sollen mit Wörth, Oberding und Wartenberg drei Standorte untersucht und eine ergebnisoffene Diskussion geführt werden um das Beste für die Schülerinnen und Schüler zu erreichen.

**Kreisrat Wegmaier** stellt fest, dass es keine rechtliche Grundlage für eine Gemeinschaftsschule gibt. Es ist nur eine Kooperationsschule pro Regierungsbezirk als Modellversuch zulässig.

**Kreisrätin Eichinger** betont, dass das Modell Gemeinschaftsschule bereits an einigen Standorten in Bayern erprobt wird. Sie hält es für wichtig, dass zumindest die Möglichkeit eines Gemeinschaftsschulmodells offen gehalten wird.

**Der Vorsitzende** betont, dass bisher das Kooperationsmodell ausgearbeitet wurde, das er auch gegenüber jedem anderen Modell vorzieht. Es stellt sich die Frage, wer bei einer Gemeinschaftsschule die Sachaufwandsträgerschaft übernimmt und das Projekt betreut. Er stellt es Kreisrätin Eichinger frei, einen Antrag auf eines Modells Gemeinschaftsschule zu stellen,

er wird einen Antrag auf Errichtung eines Kooperationsmodells im Landkreis Erding stellen.



**Kreisrätin Eichinger** möchte einen Antrag auf parallele Prüfung einer Gemeinschaftsschule zusätzlich zu dem Kooperationsmodell stellen.

**LANDKREIS**  
**ERDING**

**Kreisrat Mittermeier** plädiert darauf, eine möglichst zeitnahe Entlastung für die Herzog-Tassilo-Realschule herbeizuführen. Es muss jetzt mit dem richtigen Schultyp eingegriffen werden.

Büro des Landrats  
BL

**Kreisrat Peis** weist darauf hin, dass eine Entscheidung nur auf vorhandenen Grundlagen getroffen werden kann. Über eine Gemeinschaftsschule gibt es keine gesicherten Erkenntnisse.

**Kreisrätin Sievers** fragt, wann der Antrag für das Kooperationsmodell im Landkreis Erding angenommen wurde und ob es tatsächlich nur noch über die Standortprüfung geht.

**Der Vorsitzende** erklärt, dass schon einmal auf Antrag der CSU – Fraktion Kooperationsmodelle geprüft werden sollten, heute geht es um die Auswirkungen auf die Standorte im Detail. Daraufhin lässt er über folgende Anträge abstimmen:

ABiKu/0030-14

Die Endfassung der Schulbedarfsplanung 2020 wird zustimmend zur Kenntnis genommen.

Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 12 : 0 Stimmen**

Auf Grundlage der Schulbedarfsplanung 2020 soll ein Kooperationsmodell im Landkreis Erding verwirklicht werden.

Abstimmungsergebnis : **Annahme mit 11:1 Stimme**  
(Gegenstimme: Kreisrätin Eichinger)

Auf Grundlage der Schulbedarfsplanung 2020 soll das Modell einer Gemeinschaftsschule im Landkreis Erding geprüft werden.

Abstimmungsergebnis: **Ablehnung mit 4:8 Stimmen**  
(Gegenstimme: Eichinger, Slawny, Sievers, Trinkberger)

Für das Gymnasium Dorfen werden vertiefende Untersuchungen bezüglich der Raumkapazität durchgeführt.

Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 12:0 Stimmen**



LANDKREIS  
ERDING

Büro des Landrats  
BL

## 2. Schulen des Landkreises Finanzielle Auswirkungen der Inklusion Vorlage: 2011/0954

**Der Vorsitzende** verweist auf die umfangreiche Stellungnahme und erklärt, dass auf Grund der Anfrage von Frau Dieckmann die finanziellen Auswirkungen der Inklusion auf die landkreiseigenen Schulen geprüft wurden. Die Kosten würden etwa 1 Mio. Euro betragen.

**Kreisrat Wegmaier** hält die Inklusion für einen wichtigen Aspekt zur Sensibilisierung der Gesellschaft. Er möchte wissen, ob es bereits Anfragen von Schulen gibt, die konkrete Notwendigkeiten für eine Umrüstung sehen.

**Herr Schmittner** führt aus, dass die Verwaltung diesbezüglich ein Schreiben an alle Schulen gerichtet hat. Derzeit liegen aber noch keine konkreten Konzepte zur Umsetzung des Inklusionsgesetzes vor. Inklusion bezieht sich nicht nur auf die Inklusionsschule am Grünen Markt. Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf und körperlichen Beeinträchtigungen müssen auch an höheren Schulen unterrichtet werden können. Zielsetzung ist, dass mindestens eine Schule jeden Schultyps behindertengerecht ausgestattet wird. In einem ersten Schritt soll jetzt die Herzog – Tassilo - Realschule in Erding mit einem Aufzug nachgerüstet, und im Bauunterhalt Mittel bereitgestellt werden. Bei konkretem Bedarf könnte die Realschule Taufkirchen zu einem späteren Zeitpunkt nachgerüstet werden.

**Kreisrat Peis** findet wichtig, dass eine Schule pro Schultyp behindertengerecht ausgestattet werden soll. Man sollte dem Vorschlag der Verwaltung folgen, es sollten Mittel im Haushalt eingestellt werden.

**Kreisrätin Eichinger** fragt, ob die angegebenen Zahlen den Maximalausbau beschreiben, oder nur ein Grundkonzept zum behindertengerechten Ausbau darstellen.

**Herr Schmittner** erklärt, dass die Situation an den Schulen unterschiedlich ist. Das Anne –Frank –Gymnasium ist z.B. auf Grund seines Alters überhaupt nicht behindertengerecht ausgebaut, ähnlich ist es mit der Realschule Taufkirchen. Es fehlen Rampen und Aufzüge. Das Gymnasium Dorfen ist zu 90 % zugänglich, mit Ausnahme der Turnhallen und Teilen der Mittagsbetreuung im Keller. Das Korbinian –Aigner – Gymnasium, die FOS/BOS und die Katharina –Fischer –Schule sind in vollem Umfang zugänglich. In einem ersten Schritt soll jetzt in der Herzog- Tassilo – Realschule nachgerüstet werden. Es besteht auch keine hundertprozentige Verpflichtung zum Umbau, die Umrüstung soll erfolgen soweit sie technisch möglich und wirtschaftlich umsetzbar ist.

**Frau Sievers** fragt, ob tatsächlich nur die Herzog – Tassilo –Realschule nachgerüstet wird.

**Der Vorsitzende** merkt an, dass die Durchführung der Maßnahmen schrittweise erfolgen soll obwohl sie nicht rechtlich verpflichtend ist. Bei

Neubaumaßnahmen soll natürlich auf den behindertengerechten Ausbau geachtet werden. Details sollen im Bauausschuss geklärt werden.

Er verliest folgenden Beschlussvorschlag:

ABiKu/0031-14

Der Bericht über die finanziellen Auswirkungen der Inklusion wird zustimmend zur Kenntnis genommen.

Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 12 : 0 Stimmen**

**3. Haushaltswesen  
Haushaltsberatung 2012;  
Bereich Schulen und Kultur  
Vorlage: 2011/0947**

**Der Vorsitzende** erklärt, dass es in diesem Jahr schwierig ist, Eckdaten zum Haushalt 2012 zu machen, weil einige Kenndaten, bezogen auf den kommunalen Finanzausgleich erst später nachgereicht werden. Es gab eine Umstellung des Bundesgesetzgebers was den Anteil bei Hartz 4 betrifft, die Einführung des Bildungs- und Teilhabepaketes. Damit wurde eine etappenweise Entlastung der kommunalen Haushalte herbeigeführt. Auch die Schlüsselzuweisungen liegen noch nicht vor. Ende November wird die voraussichtliche Umlagekraft bekannt. Die Bezirksumlage wird allerdings auf Grund der gestiegenen Kosten für die Eingliederungshilfe zwischen 1,5 und 2%, also um ca. 1,5 Mio. € steigen. Die größten Mehrausgaben liegen im Bereich Jugendhilfe, Bildungs- und Teilhabe-Paket und Sozialhilfe. Zudem gibt es Mehrausgaben bei den Gastschulbeiträgen und den daraus resultierenden ÖPNV-Kosten für die Schülerbeförderung (+ 365.000€) sowie dem Betriebskostenzuschuss für den ÖPNV, gestiegene Energiekosten, Mehrausgaben in der Schulausstattung um 106.000 €, 61.000 € mehr im Fahrzeugunterhalt. Die Mindereinnahmen im Bauunterhalt liegen bei 274.000 €. Der Fehlbetragsausgleich an die Wohnungsbaugesellschaft liegt bei 39.000 €, eine Reduzierung der Ausgaben in der Grundsicherung um 289.000 € wird angestrebt, bei Hartz 4 wird mit Mehreinnahmen von 1.049 Mio. € von Seiten des Bundes gerechnet, ebenso wie mit Zinseinsparungen in Höhe von 74.000 €. Im Bereich des Vermögenshaushaltes entstehen Mehrungen durch Maßnahmen z.B. im Landratsamtsgebäude, Baumaßnahmen an der FOS/BOS und dem Gymnasium Dorfen. Die Rücklagenentnahme aus den allgemeinen Reserven beträgt 2,5 Mio. €, damit wird die Mindestzuführung erreicht und es müssen keine neuen Schulden aufgenommen werden. Der Bauunterhalt steigt um etwa 432.000 €. Die Situation für die Gemeinden ist noch nicht absehbar, die Steigerung der Kreisumlage soll aber nicht in derselben Höhe wie im Jahr 2011 ausfallen.

**Herr Helfer** fügt hinzu, dass auch die Berechnungsgrundlage für die Umlagekraft noch fehlt. Im Jahr 2012 gibt es dazu eine Änderung, die sich bereits auf die Berechnungsgrundlage 2010 auswirkt, die wiederum Auswirkungen auf die Umlagekraft 2012 hat. Dabei handelt es sich um ein Bundesgesetz, dem von Bundestag und Bundesrat zugestimmt werden muss. Das Bayerische Landesamt für Statistik kann die Daten erst nach



**LANDKREIS  
ERDING**

Büro des Landrats  
BL



**LANDKREIS**  
**ERDING**

Büro des Landrats  
BL

Inkrafttreten des Gesetzes liefern. Der Haushalt wurde auf Basis der bestehenden Zahlen aufgestellt.

Zum Einzelplan 2 und 3 S.18 stellt er fest, dass die Mädchenrealschule einen Antrag auf einen Zuschuss von 168.000 € gestellt hat. Für das kommende Jahr ist ein Zuschuss von 78.800 € als anteiliger Betrag des letzten Jahres vorgesehen. Bis geprüft ist, ob die Zahlung EU- rechtlich konform ist, wird die Zahlung zurück gestellt. Auf S. 30 sind die Planungskosten für die Erweiterung des Gymnasiums Dorfen ersichtlich, bei den Einnahmen wurden entsprechende Zuschüsse von etwas über 30% eingestellt. Auf S. 31 HH –St. 5420 ist zu erkennen, dass die Heizungskosten des Korbinian- Aigner-Gymnasiums auf 75.000 € angepasst werden.

**Kreisrat Trinkberger** möchte wissen, wie die großen Mehrungen an HH – St. 5010 „Unterhalt eigener Gebäude“ entstanden sind.

**Herr Helfer** erklärt, dass sich die HH – St. 5010 auf den Bauunterhalt bezieht. Die einzelnen Positionen werden im Ausschuss für Bauen und Energie diskutiert. Am Gymnasium Dorfen wurden in den letzten Jahren Maßnahmen zum Brandschutz in Höhe von ca. 2 Mio. durchgeführt. Deswegen gibt es große Schwankungen. Auf S. 35 sind für den Umbau von Musik und Verwaltung des Korbinian- Aigner- Gymnasiums 90.000 € eingestellt. Der Zuschuss beträgt 45.000 €, wird aber erst nach Abschluss der Baumaßnahmen und nur dann gewährt, wenn die Kosten in voller Höhe erreicht werden. Auf S. 36 HH –St. 1622 gibt es eine Änderung bei der gewerblichen Berufsschule. Es werden Mehreinnahmen bei den Gastschulbeiträgen erwartet, auf S. 38 HH –St. 6722 ist allerdings zu erkennen, dass die Erstattungen an Gastschulbeiträgen um 200.000 € auf 1,7 Mio. € erhöht werden mussten. In den letzten Jahren haben die eingestellten Summen nicht ausgereicht. Auf S.42 wurde der Betrag für Gastschulbeiträge von 100.000 € auf 130.000 € heraufgesetzt. Auf S. 50 musste die HH –St. 6722 ebenfalls um 40.000 € erhöht werden. Auf S.51 HH – St. 5040 ist zu erkennen, dass der Ansatz von 10.000 auf 61.000 € erhöht werden musste, da Mehrkosten für Wartung, Monitoring etc. entstehen. Auf S.63 HH –St. 9421 sind für den Gebäudeneubau der Katharina- Fischer- Schule 400.000 € eingestellt. S. 71 HH –St. 6391 zeigt die gestiegenen Kosten für die Schülerbeförderung von 550.000 auf 630.000 €. Die Busunternehmer haben eine Preiserhöhung von rund 12% angekündigt, außerdem gibt es eine zusätzliche Linie Dorfen. An den Förderzentren gibt es durch die Einführung der offenen Ganztageschule noch keine eigene Beförderungsstruktur. Jeder Schüler hat unter Umständen Anspruch auf ein Taxi, da der Gesetzgeber den Landkreisen eine Beförderungspflicht auferlegt hat. Auf S.72. wurde HH –St. 6391 für Schülerbeförderung von 2,4 Mio. € auf 2,635 Mio. € erhöht. Es werden zusätzliche Kleinbusse benötigt, da steigende Schülerzahlen erwartet werden. Der MVV hat eine Erhöhung um 3 % und einige weitere Firmen eine Erhöhung von etwa 5% angekündigt. Auf S.73 HH –St. 5713 wurde für das Kreismedienzentrum eine Erhöhung von 6.500 auf 17.000 € vorgenommen. Die bisherige Summe reicht für die Neuanschaffung von Bild- und Tonmaterial nicht aus. Die Ausleihungsgegenstände sind hoch frequentiert. Eine DVD liegt in der Beschaffung bei 50 – 80 €, dazu kommen die Lizenzgebühren.



**Kreisrat Wegmaier** fragt, ob es Angaben über die Nutzungsraten im Kreismedienzentrum gibt. Er schlägt vor, dass sich das Kreismedienzentrum in einer der nächsten Sitzungen vorstellt.

**Kreisrat Mittermeier** schlägt vor, dass unter dem Gesichtspunkt einer sich schnell wandelnden Medienlandschaft eine Nutzenanalyse erstellt werden soll.

**Der Vorsitzende** betont, dass trotz intensiver Nutzung des Internets ein Grundbestand erhalten bleiben muss. Die Zusammenfassung der drei Einrichtungen Schüler-, Landkreisbibliothek und Kreisbildstelle und der damit verbundenen Stellenreduzierung auf eine Vollzeitstelle reagiert auf die gesunkene Auslastung. Alle Entleihungen sind kostenlos. Herr Eberhard ist sicher zur Vorstellung des Kreismedienzentrums bereit, entweder in einer Sitzung oder als schriftliche Information für die Kreisräte. Auch die Arbeit des Kreisheimatvereins kann durch den Geschäftsführer Herrn Blanke vorgestellt werden. Der Verein ist sehr aktiv, etwa mit schriftlichen Veröffentlichungen, dem Tag des offenen Denkmals oder der Fassadenpreisverleihung. Die Arbeit erfolgt überwiegend ehrenamtlich.

**Kreisrätin Eichinger** merkt an, dass trotz aller zukunftsweisenden Entwicklungen das Buch immer noch ein wichtiges und günstiges Medium ist.

**Herr Helfer** weist auf S.78 HH –St. 6314 hin, die Ausgaben für die Städtepartnerschaft mit Bastia wurden auf 15.000 € aufgestockt.

**Der Vorsitzende** erläutert, dass er sich in diesem Jahr selbst ein Bild von der Partnerschaft in Bastia gemacht hat. Die Partnerschaft wird zwar von wenigen, dafür aber sehr intensiv gelebt. Der Zuschuss sollte erhöht werden, damit auch andere Vereine als die Kreismusikschule ermutigt werden, Kontakte mit Bastia zu knüpfen. Im Jahr 2013 soll im Rahmen einer kulturellen Veranstaltung ein Besuch einer Erdinger Delegation in Bastia erfolgen.

**Kreisrätin Eichinger** schlägt vor, dass die Partnerschaft auch auf andere Bereiche wie Sport und Schulen ausgeweitet werden kann.

**Kreisrätin Sievers** betont, dass die Partnerschaft stärker beworben werden sollte. Im Moment wird nach außen nur die Verknüpfung mit der Kreismusikschule wahrgenommen.

**Der Vorsitzende** merkt an, dass das Angebot der Bezuschussung steht. Die Partnerschaft war bisher auf den kulturellen Bereich beschränkt. Es gibt aber durchaus Möglichkeiten zur weiteren Entwicklung der Partnerschaft. Die FOS/BOS hat z.B. aus diesem Grund ihre Abschlussfahrt nach Bastia unternommen. Außerdem weist jedes Landkreisschild auf die Städtepartnerschaft hin. Die Bezuschussung der Kosten soll von 50 auf 100 € pro Person erhöht werden, damit wird vielleicht ein Anreiz auch für die Schulen geschaffen.

**Kreisrat Wegmaier** führt aus, dass an den Schulen die Partnerschaft durchaus bekannt ist. Viele haben aber bereits feste Austauschpartner und Reiseziele.



**LANDKREIS**  
**ERDING**

Büro des Landrats  
BL

**Herr Helfer** erklärt, dass auf S.81 HH – St. 7094 der Ansatz von 722.200 € auf 713.400 € für die Kreismusikschule verringert werden konnte. Der Zuschuss für den Kreisverein für Heimatpflege wurde wegen den gestiegenen Kosten für den Fassadenpreis von 4200 auf 6700 € erhöht (S.84). Auf S. 93 sind die Leistungen für den investiven Denkmalschutz aufgeführt. Der Ansatz von 90.000 € ist ausreichend. Eine Liste mit den Denkmälern wird nachgereicht.

**Kreisrat Peis** stellt fest, dass bei der Schulausstattung erhebliche Mehrungen entstanden sind. Das Multimediakonzept wird nicht konsequent eingehalten. Einerseits wird von vielen Schulen ein tolles Konzept für die Beschaffung neuer Medien vorgelegt, auf der anderen Seite geht es oft um die Beschaffung von veralteter Technik.

**Kreisrat Mittermeier** sieht keinen Sinn in Doppelbeschaffungen von hochmodernen Geräten und gleichzeitig veralteter Technik. Er möchte einen Antrag stellen, dass in Zukunft keine Neu- und Ersatzbeschaffungen veralteter oder medientechnisch überholter Geräte an den landkreiseigenen Schulen genehmigt werden. Dies soll aber nicht zu Kürzungen führen, der eingesparte Betrag soll den Schulen zugeführt werden, die sich konsequent um die Neuanschaffung von interaktiven Medien bemühen. Was die Ersatzbeschaffung von alten Geräten betrifft, spricht er sich für einen Austausch zwischen den Schulen aus. Das bedeutet auch eine Einsparung für den Landkreis. Die Forderungen der Schulen sollten stärker überprüft werden.

**Herr Helfer** merkt an, dass nicht alles spezifisch beurteilt werden kann. Der Fachbereich EDV wird aber bei der Prüfung mit einbezogen. Die Schulen begründen ihre Forderungen damit, dass das Multimediakonzept noch nicht steht. Anfang nächsten Jahres soll mit den Schulleitern der verschiedenen Schultypen ein Konzept erarbeitet werden.

**Der Vorsitzende** betont, dass bei dieser Gelegenheit das Whiteboard als zentrales Medium hervorgehoben werden soll. Ein Nebeneinsatz zusätzlich zur Tafel ist nicht sinnvoll.

**Kreisrat Wegmaier** stellt fest, dass das Multimediakonzept bereits im letzten Jahr auf den Weg gebracht wurde. Er hat erwartet, dass die Umsetzung bereits zu diesem Haushaltsjahr erfolgt. Die Realschule Taufkirchen legt z.B. ein sehr gutes Konzept vor, beantragt aber gleichzeitig veraltete Technik wie Videogeräte.

**Der Vorsitzende** gibt zu Bedenken, dass im Gespräch mit den Schulleitern deutlich wurde, dass die Anforderungen sehr unterschiedlich sind. Viele Schulleiter sind nicht bereit, auf gewöhnliche Tafeln zu verzichten.

**Kreisrat Kellermann** bedankt sich bei der Verwaltung für die Zusammenstellung und die Prüfung der Forderungen. Er hat selbst 37 Jahre an Haushaltssitzungen in Schulen teilgenommen. Forderungen werden schnell gestellt, ohne dass an den Schulen der Bestand genau geprüft wird. Das Gremium kann die Notwendigkeit der verschiedenen Geräte

nicht unbedingt bewerten, dazu sollen die Schulleiter herangezogen werden. Eventuell sollte erneut über eine Budgetierung nachgedacht werden.



**LANDKREIS**  
**ERDING**

Büro des Landrats  
BL

**Der Vorsitzende** erläutert, dass im Gespräch mit den Schulleitern im vergangenen Jahr herauskam, dass eine Budgetierung nicht gewünscht wird. Der Bedarf der Schulen ist sehr unterschiedlich, eine Budgetierung kann zu Ungerechtigkeiten führen. Der Ausschuss kann eine Budgetierung beschließen. Die Verwaltung prüft die Forderungen aber sehr genau

**Kreisrätin Eichinger** merkt an, dass die Schulen selbst ein Gespür entwickeln muss, was wirklich notwendig und sinnvoll ist. Es soll aber in jedem Fall Druck aufgebaut werden, um das Konzept durchzusetzen. Zum Thema Budgetierung führt sie aus, dass die Schulen eventuell über Pauschalansätze für kleine Dinge verfügen können sollten.

**Der Vorsitzende** erläutert, dass es so ein System schon einmal gab, man ist davon aber wieder abgekommen, weil es sehr undurchsichtig war. Eine genaue Auflistung muss mittlerweile vorliegen. Bei vollständiger Umsetzung der Anforderungen aus dem Medienkonzept in diesem Jahr belaufen sich die Ausgaben auf 122.000 €

**Kreisrat Biller** gibt Kreisrat Mittermaier zu seinem Antrag Recht. Ein Parallelbetrieb von Visualizer und Overhead-Projektor macht keinen Sinn. In diesem Gremium soll aber nicht zu sehr pauschalisiert werden, die Kreidetafel wird im Gegensatz zum Whiteboard auch an Seminarschulen immer noch als zentrales Element angesehen. Zum Thema Budgetierung führt er aus, dass die betreffenden Schulen nicht vergleichbar sind. Alle Schulen haben unterschiedliche Anforderungen. Eine Haushaltsehrlichkeit zwischen Schulen und Sachaufwandsträger besteht nur dann, wenn die Schulen bei nötigen Einsparungen selbst Abstriche machen. Während seiner Schulleitertätigkeit hat er immer das Gefühl gehabt, dass sich der Landkreis immer gut um den Landkreis gekümmert hat.

**Kreisrat Mittermeier** betont, dass mit seinem Antrag nicht Haushaltsmittel gekürzt, sondern eventuell sogar erhöht werden sollen, damit die Schwerpunktsetzung des Multimediakonzeptes möglichst schnell erfolgt und unsinnige Anschaffungen verhindert werden.

**Kreisrat Wegmaier** betont, dass die Anschaffung eines Whiteboards unsinnig ist, wenn es nicht als zentrales Element genutzt wird. Eine gezielte Platzierung führt auch zu intensiver Nutzung. Kein Lehrer wird sich die Arbeit machen, eine Präsentation auf dem Whiteboard vorzubereiten, wenn er nicht in mehreren Räumen darauf zugreifen kann.

**Der Vorsitzende** sieht die Einführung der Whiteboards als Chance. Auch mit einem Computer in den Klassenzimmern muss jeder umgehen können. Die Geräte können von verschiedenen Fachlehrern genutzt werden. Ein flächendeckender Einsatz ist dazu aber ebenso notwendig wie die Bereitschaft der Lehrer, die Technik zu nutzen. Die jungen Menschen sollen auf ihr Berufsleben vorbereitet werden, die mediale Ausstattung soll dementsprechend modern sein.



**LANDKREIS**  
**ERDING**

Büro des Landrats  
BL

**Kreisrat Slawny** merkt an, dass ein Whiteboard auch als Tafel nutzbar ist, die Lehrer müssen nicht darauf verzichten. Viele Lehrer haben sich noch nicht genug mit den Möglichkeiten auseinandergesetzt, die ein solches Gerät bietet. Die Schulleiter sollen intensiver auf den Lehrkörper einwirken und aufzeigen, wie viele Geräte ein Whiteboard ersetzen kann.

**Der Vorsitzende** schlägt vor, dass mit den Schulleitern Besichtigungsfahrten unternommen werden können, um den Einsatz der Whiteboards im Echtbetrieb zu präsentieren.

**Kreisrätin Eichinger** merkt an, dass der Schulleiter in Finsing sicher gerne zu einer Führung einlädt. Auch Frau Bolay hat ein sehr lebensnahes Konzept vorgelegt.

**Kreisrat Peis** ist überzeugt, dass die Anderen nachziehen, wenn eine Schule in die Vorreiterrolle schlüpft. Natürlich muss die Ausstattung der Schulen über mehrere Jahre verteilt werden.

**Der Vorsitzende** stellt fest, dass eine Grundlage nötig ist, auf der mit den Schulleitern verhandelt werden kann. Daraufhin formuliert folgenden Beschluss:

ABiKu/0032-14

Dem Kreisausschuss und Kreistag wird empfohlen, die Bereiche Schulen und Kultur des Haushaltes 2012 unter Berücksichtigung der beschlossenen Änderungen zu verabschieden.

Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 11 : 0 Stimmen**

Eine moderne Multimediaausstattung an allen landkreiseigenen Schulen wird angestrebt. Dafür sind Konzepte zu entwickeln. Auf die Anschaffung von veralteter Technik sollte weitestgehend verzichtet werden.

Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 10:0 Stimmen**

**Der Vorsitzende** betont, dass es keine generelle Freigabe für die heute vorgelegten Forderungen gibt. Im Einzelfall ist eine Prüfung notwendig.

**Herr Helfer** erklärt zu dem Geheft „Schulausstattung“, dass die Schulen bereits vor Jahren darüber informiert wurden, dass bei den Forderungen jeweils die Priorität 1, 2, 3 angegeben werden muss. Im Regelfall werden nur Beschaffungen mit der Priorität 1 in den Haushalt eingestellt. In einigen Fällen haben die Schulleiter gebeten, im Ausschuss über Anschaffungen zu diskutieren, die die Verwaltung nicht als zwingend notwendig oder verschiebbar ansieht. Auf S.18 b-c geht es um die Physikausstattung des Anne-Frank-Gymnasiums, die mit 50.000 € auf den neuesten Stand gebracht werden soll. Vorschlag der Verwaltung ist, den Betrag auf zwei Jahre zu splitten.

**Der Vorsitzende** stellt fest, dass im Gremium mit dem Vorschlag Einverständnis besteht.

**Herr Helfer** führt aus, dass auf S.20 im unteren Bereich einige Anschaffungen mit Priorität 2 in den Haushalt eingestellt sind. Dabei geht es um

beschmierte, beschädigte Tische. Die Verwaltung ist der Meinung, dass die Anschaffung um ein Jahr nach hinten geschoben werden kann.



**Kreisrätin Eichinger** ist der Meinung, dass schwer zu beurteilen ist, ab wann Stühle und Tische nicht mehr nutzbar sind.

**LANDKREIS**  
**ERDING**

**Herr Helfer** erläutert, dass defekte Tische ohnehin ausgetauscht werden. Es geht in diesem Fall um ästhetische Gesichtspunkte. Auf S. 320 gibt es ein entsprechendes Bild einer Klassenausstattung, die in der Katharina-Fischer-Schule ausgetauscht werden soll. Ursprünglich waren dafür 46.000 € eingestellt. Von Seiten der Verwaltung kann die Position gestrichen oder verschoben werden, da ohnehin ein Neu- und Umbau ansteht.

Büro des Landrats  
BL

**Der Vorsitzende** merkt an, dass die Verwaltung entscheiden soll.

**Kreisrat Wegmaier** stellt fest, dass auf S. 236 die Summe für eine Software zurückgestellt ist. Das System wurde am Korbinian-Aigner-Gymnasium aber bereits eingeführt, das Projekt soll auch abgeschlossen werden.

**Herr Helfer** betont, dass die einzelnen Positionen mit den Schulleitern durchgesprochen worden sind. Die Verwaltung hat festgestellt, dass besagtes „Info-Portal“ zu teuer ist. Man bemüht sich um eine kostengünstigere Variante.

**Herr Steinbach** ergänzt, dass er momentan mit der Softwarefirma andere Modalitäten verhandelt. Das System wird fertig gestellt, die Position wird auf Mietbasis im Verwaltungshaushalt eingestellt.

**Kreisrätin Eichinger** merkt an, dass das Anne-Frank-Gymnasium einen Satz iPads fordert. Sie hält diese Computer nicht für Arbeitsgeräte und bittet um Streichung.

**Herr Steinbach** erklärt, dass die Forderung gestrichen wurde.

**Herr Helfer** ergänzt, dass alle Streichungen vermerkt wurden. Gesamt bewegt sich der Etat für Schulen bei 717.000 €.

Es ergeben sich keine weiteren Wortmeldungen.

#### **4. Bekanntgaben und Anfragen**

Nachdem sich keine weiteren Wortmeldungen ergeben, beendet der Vorsitzende die Sitzung des Ausschusses für Bildung und Kultur um 18:45 Uhr.

Vorsitzender

Protokoll

Martin Bayerstorfer  
Landrat

Claudia Kirmeyer  
Verwaltungsangestellte